[s.n.]

Autor(en): **Urs [Studer, Frédéric]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 29

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

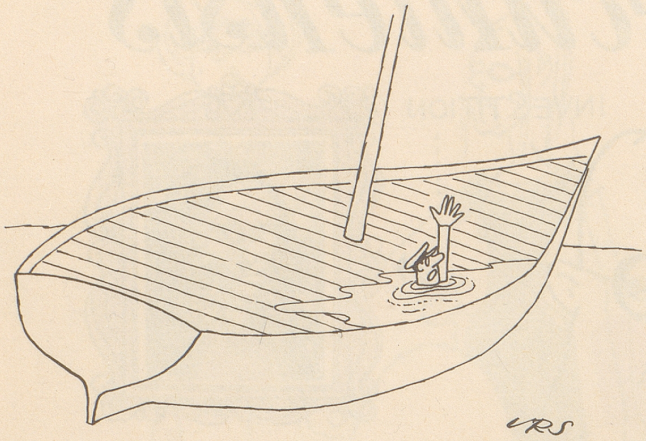
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



De Gaulle

Charly hat
im nahen Osten
das Gesicht
verloren.

Was ihm blieb
ist nur die lange
Nase
und die Ohren.

Will er auch
das and're wieder
sich zu eigen
buchen,

soll er endlich
in die Wüste
um danach
zu suchen.

Mumenthaler

Die neuesten Flüsterwitze aus Athen

Ein Nebelspalterfreund, soeben zurückgekehrt aus Griechenland, bringt folgende Anekdoten nach Hause:

In Athen zirkulieren zahllose Anekdoten um Pattakos. Der General läßt deren Schöpfer ausfindig machen, einen Taxifahrer aus Piräus.

«Weißt du, daß du mit deinen Witzen nicht mich, sondern ganz Griechenland lächerlich machst?» schreit er den Verhafteten an. «Fünfundneunzig Prozent des griechischen Volkes stehen hinter mir!»

«Herr General, ich gebe zu, daß viele Witze von mir stammen», erwidert der Taxifahrer, «doch dieser Witz ist bestimmt nicht von mir!»

*

Ein Athener Ehepaar sitzt vor dem Fernsehschirm.

«Ach, Tag für Tag dieses langweilige Gesicht von Pattakos!» jammert die Ehefrau und schaltet um. Da erscheint auf dem Bildschirm ein Soldat mit schußbereitem Gewehr und befiehlt:

«Sofort zurückdrehen auf Kanal 5!»

*

König Konstantin, Friederike, der Erzbischof und die ganze Militär-Junta sitzen in einem Boot. Ein Sturm bricht aus und das Schiff beginnt zu sinken. Wer soll zuerst gerettet werden? – Das Volk!

*

Pattakos erfährt, daß in den Athener Kinos regelmäßig großer Applaus ausbricht, wenn sein Bild auf der Leinwand erscheint. Geschmeichelt will er sich selber davon überzeugen und mischt sich unerkannt unter die Zuschauer.

Als sein Bild zu sehen ist und tatsächlich jedermann zu klatschen beginnt, trifft Pattakos ein unsanfter Rippenstoß seines Nachbarn:

«He, warum klatschest du nicht? Hast du etwa Lust, auf die Insel Jura zu kommen!»

*

In der Untergrundbahn Piräus fragt einer sein Gegenüber:

«Ist jemand aus Ihrer Familie bei der Polizei? Nein. Ist vielleicht jemand aus Ihrer Familie Offizier? Auch nicht. Ist aus der Familie Ihrer Frau ein Schwager oder ein Vetter Polizist oder Offizier? Niemand. Dann ziehen Sie doch bitte Ihren Schuh von meinem Fuß zurück!»

*

Pattakos will alle Esel in Griechenland abschlachten lassen. Dies hört ein Grautier und beginnt in Todesangst gegen die jugoslawische Grenze zu traben. In Kosani begegnet der Esel einem Hasen. Als der Hase den Grund der großen Eile erfährt, beginnt auch er in wilder Hast davonzurennen.

«Was ist passiert?» fragt ihn erstaunt ein Grenzwächter.

«Hast du nicht gehört, daß in Griechenland alle Esel abgeschlachtet werden sollen?»

«Aber du bist doch ein Hase!»

«Wer kann hier noch einen Esel von einem Hasen unterscheiden!»

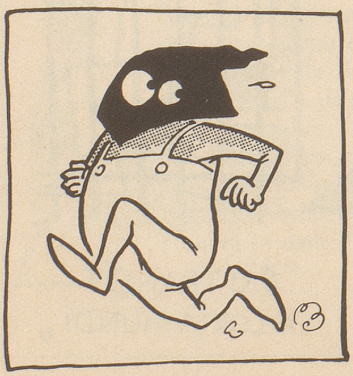
*

Ein Skelett wird ausgegraben. Sein Alter wird von Paläonthologen verschiedener Länder auf rund 20 000 Jahre v. Chr. geschätzt.

«Ich werde das haargenaue Alter des Skelettes bestimmen!» verspricht Pattakos. Eine Woche später gibt er das Ergebnis bekannt: «Zwanzigtausend Jahre und eine Woche.»

«Wie konnten Sie das so genau herausfinden?» erstaunen sich die Wissenschafter.

«Ich hatte das Skelett sieben Tage in Untersuchungshaft. Dann gestand es mir alles.»

Henker mit Herz

Beruf mit Nachwuchssorgen